

AUFRECHT LEBEN

NUMMER 62 WINTER 2017 WWW.HANDICAP-INTERNATIONAL.CH

**MENSCHEN
MIT BEHINDERUNGEN,
DIE STIEFKINDER
DER NOTHILFE**

DOSSIER

**EIN SPENDER
VOR ORT**

TESTIMONIAL



**HANDICAP
INTERNATIONAL**

Verwandeln Sie Ihr Erbe in ein Zukunftsversprechen

Jedes Jahr erhalten wir Anfragen von Spendern, die wissen möchten, wie sie Handicap International in ihrem Testament berücksichtigen können, um ihr Engagement für Menschen mit Behinderungen über ihre Lebenszeit hinaus fortzusetzen.

In unserer neuen Broschüre „Zukunftsversprechen“ finden Sie die wichtigsten Informationen zum Thema Legate und Erbschaften, wie etwa die entscheidenden Punkte, die Sie in Ihrem Testament nicht vergessen dürfen, Beispiele für die Verwendung Ihrer Spenden und Antworten auf die häufigsten Fragen. Wenn Sie die Broschüre „Zukunftsversprechen“ unverbindlich bestellen möchten, füllen Sie bitte den Bestellabschnitt auf der Rückseite dieser Zeitung aus und senden Sie ihn mit dem beiliegenden Rückantwortcouvert ein.

Die Begünstigung von Handicap International in Ihrem Testament ist eine Geste der Grosszügigkeit, die sehr viel mehr darstellt als die Übertragung von Vermögenswerten oder einer Geldsumme; es ist auch die Begegnung Ihrer Geschichte mit einem Zukunftsprojekt zugunsten von Kindern, Frauen und Männern mit Behinderungen.

Unabhängig von der Höhe einer allerletzten Spende bedeutet sie eine neue Hoffnung für Menschen, deren Leben durch Krieg, Krankheit, Armut oder eine Naturkatastrophe zerstört wurde. Wir betreuen diese Opfer von der Ersten Hilfe bis zur Anpassung einer Prothese und begleiten sie, damit sie wieder selbständig und in Würde ihren Platz in der Gesellschaft finden können.

Handicap International ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und in fast allen Schweizer Kantonen zu 100% von der Erbschaftssteuer befreit.



Für alle weiteren Auskünfte stehen wir Ihnen unter **022 788 70 00** gern zur Verfügung.

Sie können die Informationen auch auf unserer Website finden:
www.handicap-international.ch/de/legate

INHALT

4/5

DOSSIER

MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN,
DIE STIEFKINDER DER NOTHILFE

6

TESTIMONIAL EIN SPENDER VOR ORT



FOTO
TITELSEITE

Mahmoud (links im Bild) lebt im Flüchtlingslager Za'atari in Jordanien. Er leidet an der Perthes-Krankheit. Handicap International hat ihm eine Orthese besorgt, mit der er diese Missbildung korrigieren kann.

IMPRESSUM

Herausgeber
Handicap International
Av. de la Paix 11 – 1202 Genf
Tel. 022 788 70 33
Fax 022 788 70 35
www.handicap-international.ch

Verantwortlich für die Publikation
Petra Schroeter

Redaktion und Verlagskoordination
Marie Bro

Auflage: 15'400 Exemplare

Druck
Druckerei Deile GmbH
72070 Tübingen

Gedruckt auf offset FSC-Papier

COPYRIGHTS PHOTOS

Titelseite:
© S. Ahmed / Handicap International

Seite 2:
© Phkay Proek / Handicap International

Seite 3:
© J.-J. Bernard / Handicap International

Seiten 4–5:
© Frederik Buyckx / Handicap International
© C. Fohlen / Handicap International

Seite 6:
© F. Clerc

Seite 7:
© Handicap International
© Handicap International
© W. Huyghe / Handicap International
© Handicap International

Seite 8:
© Phkay Proek / Handicap International

 www.facebook.com/handicapinternationalschweiz

**HANDICAP
INTERNATIONAL**





Petra Schroeter
Geschäftsführerin

Vor 10 Jahren hat die Hauptversammlung der Vereinten Nationen die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen angenommen. Seit 10 Jahren erinnert diese Konvention daran, dass die Menschenrechte universell sind und auch für Menschen mit Behinderungen gelten, die 15% der Weltbevölkerung ausmachen.

Innert 10 Jahren ist diese Konvention zur international anerkannten Norm geworden. Sie wurde von 170 Staaten ratifiziert, das heisst in drei Vierteln aller Länder der Erde, in der Schweiz im Jahr 2014. Für ihren Erfolg spricht auch, dass die Länder zunehmend Bestimmungen zugunsten der Gleichstellung von Personen mit Behinderungen in ihre Verfassungen aufnehmen.

Behinderungen werden in der Welt immer weniger als körperlicher oder geistiger Mangel einer Person wahrgenommen; mehr und mehr wird die Gesellschaft für die Schranken verantwortlich gemacht, die der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Behinderungen im Weg stehen. Die Konvention ruft die Gesellschaft auf, sich so zu organisieren, dass alle in den Genuss ihrer Grundrechte und Grundfreiheiten kommen.

Gemäss internationalem Recht verlangt sie zudem, dass bei bewaffneten Konflikten, humanitären Krisen oder Naturkatastrophen alle notwendigen Massnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit der Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten.

Die Existenz der Konvention hat den Menschen mit Behinderungen in den Diskussionen über die weltweiten Entwicklungsprogramme zur Sichtbarkeit verholfen: Im September 2015 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Ziele der nachhaltigen Entwicklung genehmigt, das erste weltweite Programm für die Armutsbekämpfung, das die Menschen mit Behinderungen in diesem Ausmass berücksichtigt.

Dennoch werden die Rechte der Menschen mit Behinderungen in der ganzen Welt weiterhin regelmässig verhöhnt: Oft ist ihnen der Zugang zu medizinischer Versorgung, zu Bildung, Verkehr und Beschäftigung verwehrt, weil sie zu diesen Dienste keinen Zugang haben. Wegen ihrer Behinderung können sie auch wiederholt Opfer von Gewalttaten werden, unter Einschränkungen des Familienlebens, Zwangssterilisierung, Segregation, Zwangsmedikation oder Einschränkungen in der Ausübung ihrer Rechts- und Geschäftsfähigkeit leiden, etc.



Ramatoulayem, Schülerin in einem Schneideratelier im Rahmen des Projekts für berufliche Eingliederung im Senegal.

Manche Gruppen von Menschen mit Behinderungen werden mehr als andere ausgeschlossen, wie etwa Personen mit einer psychischen Behinderung, von einer humanitären Krise Betroffene oder Frauen mit Behinderungen, deren Risiko, physisch oder sexuell missbraucht zu werden, zwei bis dreimal grösser ist, als dasjenige gesunder Frauen.

Wir müssen weiterhin an der praktischen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention arbeiten. Wie müssen Polizei und Justiz ausgebildet werden, damit sie Zeugenaussagen von Menschen mit Behinderungen erhalten, die Missbräuche erfahren haben, wenn diese für „unfähig“ gehalten werden? Wie ist ein Bildungssystem aufzubauen, das Kinder mit Behinderungen wirklich berücksichtigt? Wie lassen sich Menschen mit Behinderungen in die Nothilfe einbeziehen? Handicap International bemüht sich durch seine zahlreichen Projekte, Geldgeber, Regierungen, Dienststellen und die Zivilgesellschaft zu begleiten, um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

P. Schroeter

Menschen mit Behin

Die Stiefkinder der I

Bei einem Konflikt oder einer Naturkatastrophe gehören die Menschen mit Behinderungen zu den Schutzbedürftigsten. Aus einem Katastrophengebiet fliehen und Zugang zu humanitärer Hilfe erlangen ist für sie sehr viel schwieriger als für einen gesunden Menschen. Nach Schätzungen von Handicap International müssen gegenwärtig rund 20 Millionen von ihnen eine humanitäre Krise bewältigen.

Nothilfe besteht normalerweise aus breit angelegte Massnahmen, von denen Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen nicht profitieren können. Die Nothilfespezialisten sind nicht dafür ausgebildet, sie zu identifizieren und in ihre Nothilfemassnahmen einzuschliessen. Daher sind sie nicht in der Lage, angemessen auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Laut einer Umfrage⁽¹⁾ von Handicap International im Jahr 2015 fühlten sich 75% der befragten Menschen mit Behinderungen von der humanitären Hilfe ausgeschlossen. Die Umfrage

Krise in Syrien

(Zahlen UNO / Handicap International 2015-2016)

- **250'000 Tote**
- **1,5 Millionen Verletzte**
- **15% Amputationen**
- **80% psychische Traumata**
- **11,3 Millionen Vertriebene, davon 4,8 Millionen Flüchtlinge in den Nachbarländern**



Der 11-jährige Alaa hat Syrien mit seiner Familie verlassen und lebt heute im Camp Azraq in Jordanien. Er leidet an einer Muskelkrankheit und hat seine Gehfähigkeit verloren. Handicap International unterstützt ihn mit Physiotherapiesitzungen, um seine Muskeln zu stärken und damit er lernt, seinen Rollstuhl zu gebrauchen.

zeigte ihre ungleiche Behandlung beim Zugang zur Grundversorgung (medizinische Versorgung, Wasserversorgung, Nahrungsmittelverteilung und Bereitstellung von Unterkünften), ganz zu schweigen vom Zugang zu spezifischer Pflege (Rehabilitation und Mobilitätshilfen).

Ausserdem glauben 92% der humanitären Organisationen, dass Personen mit Behinderungen nicht hinreichend berücksichtigt werden. Sicher unternehmen manche Geldgeber und humanitäre Organisationen Anstrengungen in diesem Sinn, doch um die Praxis vor allem in Notsituationen zu ändern, müssen unbedingt auf internationaler Ebene starke Impulse gegeben werden.

Krise in Syrien: Die Situation der Menschen mit Behinderungen in den Flüchtlingscamps

Nach einer Umfrage von Handicap International aus dem Jahr 2014 ist ein Drittel der syrischen Bevölkerung, die in Jordanien oder im Libanon Zuflucht findet, kriegsversehrt oder leidet an einer körperlichen, geistigen oder sensorischen Behinderung oder einer chronischen Krankheit.⁽²⁾

Die rasche Behandlung von Verletzten erhöht deren Chancen auf Heilung oder eine bessere Rehabilitation. Bei Menschen, die bereits mit einer Behinderung leben, kann rasche Hilfe die Erhaltung ihres Zustandes bedeuten. Oft mussten sie Krücken

nderungen: Nothilfe



oder Rollstühle auf der Flucht zurücklassen, und um mobil zu bleiben, benötigen sie dringend Ersatz.

Die Grundbedürfnisse von Flüchtlingen mit Behinderungen gleichen denen anderer Flüchtlinge, doch um Zugang zu lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen zu erhalten, müssen sie weit höhere Hindernisse überwinden. Lange Distanzen, unwegsames Gelände oder unzugängliche Unterkünfte (zum Beispiel Gebäude ohne Lift) bereiten ihnen oft grösste Schwierigkeiten, die ihre Isolation vergrössern und zu zusätzlichen Risiken wie Missbrauch und Ausbeutung führen. Gleichzeitig haben sie kaum Möglichkeiten, sich dagegen zu wehren.

Werden Menschen mit Behinderungen vertrieben, bedeutet dies für sie den Wegfall von Pflege und spezifischen Dienstleistungen, zu denen sie in Syrien Zugang hatten, aber auch der Netzwerke, mit deren Hilfe sie ihre täglichen Bedürfnisse befriedigen und am Leben der Gemeinschaft teilnehmen konnten. Wenn die Kontinuität der Dienstleistungen gesichert wird, können Rückschritte und die Verschlimmerung ihrer körperlichen Verfassung und sozialen Situation vermieden werden.

Für mehr Inklusion in der humanitären Hilfe

Handicap International hat eine Charta für die Inklusion der Menschen mit Behinderungen in die humanitäre Hilfe mitverfasst, mit dem Ziel, eine bessere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Millionen von Menschen mit Behinderungen einzuleiten, die von humanitären Krisen betroffen sind.⁽³⁾ Am Humanitären Weltgipfel in Istanbul im Mai 2016 wurde die Charta NGO, Staaten und Geldgebern zur Unterschrift vorgelegt und seither von 138 von ihnen angenommen.

Die Charta fordert die Inklusion der Menschen mit Behinderungen in die Nothilfemassnahmen der humanitären Akteure und die Berücksichtigung von deren Bedürfnissen und Rechten in ihren Hilfsprogrammen. Eine konkrete Massnahmen besteht im Auftrag der für die humanitäre Koordination zuständigen Organisation der Vereinten Nationen an Handicap International, ab Januar 2017 zusammen mit der International Disability Alliance und UNICEF einen praktischen Leitfaden für die Inklusion der Menschen mit Behinderungen in die Nothilfe zu erarbeiten. ■

(1) www.handicap-international.ch/sites/ch/files/documents/files/disability-humanitarian-context.pdf

(2) www.handicap-international.ch/sites/ch/files/documents/files/victims_of_the_syrian_crisis.pdf

(3) <http://humanitariandisabilitycharter.org/>

TESTIMONIAL

„Ich träume davon, wieder gehen zu können“



Nachdem Sie vor den in Syrien wütenden Kämpfen geflohen waren, kamen Bayan und ihre Familie im April 2014 im Libanon an. Seither lebt sie mit ihrer Mutter und ihren beiden Brüdern in einem informellen Lager im Bekaa-Tal. Das Mädchen leidet seit seiner Geburt an Spina Bifida.

Mit dieser unvollständigen Ausbildung der Wirbelsäule und des Rückenmarks, die ihre Mobilität beeinträchtigt, benötigt sie regelmässig Physiotherapiesitzungen und eine passende orthopädische Apparatur zur Unterstützung ihrer Beine und ihres Beckens, damit sie richtig gehen kann.

In Syrien hatte Bayan Orthesen und einen Rollator, mit denen sie gehen konnte. Jetzt ist sie gezwungen, sich im Rollstuhl fortzubewegen: „Als wir fliehen mussten, ging alles sehr schnell. Ausser meinem Rollstuhl musste ich alles zurücklassen“, sagt sie traurig.

Seit einem Jahr macht sie mit unseren Teams in einem Rehabilitationszentrum Bewegungs- und Muskelstärkungsübungen.

Da das Geld fehlt, können Bayan und ihre Brüder nicht mehr zur Schule gehen. Jamila, die Mutter von Bayan, kümmert sich allein um ihre drei Kinder: „Mein Mann war Geschichts- und Geographielehrer. Eines Tages ist er verschwunden, wir wissen nicht, was aus ihm geworden ist.“ Bayan verbringt die Zeit mit ihren Freunden im Lager, in dem ihre Familie lebt, und wartet darauf, wieder zur Schule gehen zu können. „Die Schule fehlt mir“, sagt sie. ■

Ein Spender vor Ort: Von der Spende zur Realität

Herr F. Clerc, seit einigen Jahren Spender von Handicap International Schweiz, hat seine Ferien in Kambodscha genutzt, um mit eigenen Augen die Auswirkung unserer Arbeit zu sehen, die er unterstützt. Er konnte zusammen mit seiner Tochter das Rehabilitationszentrum von Kompong Cham besuchen.



Die Tochter von Herrn Clerc mit Kindern, die vom Rehabilitationszentrum betreut werden.

F. C.: „Ich bin Spender von Handicap International, und vor einigen Jahren hat mich ein Bericht des Vereins tief berührt. Er handelte von Kanha, einem kleinen kambodschanischen Mädchen, das bei einer Minenexplosion schwer verletzt wurde. Als wir beschlossen, in den Ferien nach Kambodscha zu reisen, haben wir bei Handicap International angefragt, ob es möglich sei, die Projekte vor Ort zu besuchen. Wir wollten uns einen Eindruck von der Arbeit verschaffen, die dort geleistet wird. Handicap International hat uns einen Besuch im Rehabilitationszentrum von Kompong Cham vorgeschlagen.

Nach der Ankunft in Kambodscha haben wir von der Hauptstadt aus ein Taxi nach Kompong Cham genommen. Das ist eine kleine Stadt etwa 2 bis 3 Autostunden von Phnom Penh entfernt. Dort haben wir die Orthopädiewerkstatt besucht. Es war sehr interessant, den Arbeitern

zuzuschauen, wie sie die Prothesen anfertigten. Sie arbeiten so handwerklich! Sie haben alle viel Erfahrung und scheinen wirklich sehr engagiert.

Danach haben wir Menschen besucht, die in diesem Zentrum betreut werden. Da waren Mütter mit ihren Kleinkindern mit motorischen oder zerebralen Behinderungen und auch ein paar ältere Leute, die ihre Übungen machten, um ihre Beweglichkeit zu verbessern. Meine Tochter hatte Kleider mitgebracht, die sie spenden wollte. Sie war glücklich, sie zu verschenken.

Wir sind froh, dass wir das Zentrum besucht haben. Die kleine Kanha konnten wir nicht treffen, da sie weit entfernt lebt und nur von Zeit zu Zeit ins Zentrum kommt, wenn ihre Prothese angepasst werden muss. Aber uns ist bei unserem Besuch bewusst geworden, welche Arbeit Handicap International vor Ort leistet.“ ■

Das Rehabilitationszentrum von Kompong Cham in Zahlen (2015)

2'536 Patienten, davon:

- 1'168 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre
- 365 Minenopfer
- 81 neue Patienten, die in Verkehrsunfällen verletzt wurden, davon 13 Kinder

Apparateherstellung:

- **Neue Apparate:**
258 Prothesen
499 Orthesen
- **Reparaturen:**
603 Apparate (davon 338 Prothesen und 218 Orthesen)

NAHER UND MITTLERER OSTEN >>>

Handicap International hat im September 2016 seinen Bericht „Qasef: Escaping the bombing“ veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass der massive Einsatz von Explosivwaffen in besiedelten Gebieten eine der Hauptursachen für die Flucht der Syrier ist.

Die wahllosen Bombardierungen und Trommelfeuer haben Millionen von Menschen in die Flucht getrieben. Diese Kriegspraxis ist der Grund für eine der schlimmsten humanitären Krisen seit dem Zweiten Weltkrieg.

Bericht: www.handicap-international.ch/sites/ch/files/documents/files/study_ewipa-syria-2016_web_final3.pdf



<<< SCHWEIZ

Die Cappella Genevensis, ein Ensemble vielversprechender junger Sänger und Instrumentalisten, hat in der prestigeträchtigen Victoria Hall in Genf zugunsten von Handicap International ein Weihnachts-Wohltätigkeitskonzert gegeben. Das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach (Auszug) und das Te Deum in D von J. D. Zelenka ergänzte Darius Rochebin mit der Lesung von Texten. Die gesamten Einnahmen in Höhe von CHF 5'219.96 wurden zugunsten der Opfer von Konflikten und Naturkatastrophen an den Verein überwiesen.

BANGLADESCH, PAKISTAN UND THAILAND >>>

Spielen ist ein Grundrecht aller Kinder, auch der Flüchtlingskinder. Deshalb unterstützt die Stiftung IKEA das Projekt Growing Together von Handicap International, dank dem vertriebene Kindern aus Bangladesch, Pakistan und Thailand eine Kindheit fast wie andere erleben können. Der Verein wird inklusive Spielplätze einrichten, auf denen gesunde Kinder und Kinder mit Behinderungen sicher spielen, sich austoben und vergnügen können.



<<< HAITI

Der Wirbelsturm Matthew, der am 4. Oktober 2016 auf Haiti traf, hat ein Land geschwächt, das schon vorher von einer kritischen wirtschaftlichen und sozialen Lage und einem überforderten Gesundheitswesen geprägt war. Handicap International hat eine Logistikplattform eingerichtet, um der Bevölkerung in abgelegenen Gegenden auf dem See- und Landweg humanitäre Hilfe zu bringen. In Zusammenarbeit mit anderen humanitären Organisationen wurden bereits 82 Tonnen humanitäres Material (Unterstände, Werkzeuge, Hygienekits) transportiert.

Ein Engagement über Ihre Lebenszeit hinaus

Mit einem Legat an Handicap International versprechen Sie Kindern mit Behinderungen und anderen schutzbedürftigen Menschen eine bessere Zukunft.

Für weitere Informationen erreichen Sie uns telefonisch unter 022 788 70 33 oder per E-Mail an contact@handicap-international.ch



www.handicap-international.ch/de/legate

**HANDICAP
INTERNATIONAL**

Aufrecht leben



Bestellung der Broschüre zum Thema Legate und Erbschaften zugunsten von Personen mit Behinderungen

**HANDICAP
INTERNATIONAL**

- Ja, ich bitte um Zusendung der Broschüre „Zukunftsversprechen“
- Ja, bitte nehmen Sie für persönliche Auskünfte mit mir Kontakt auf
- Ja, ich bitte um Zusendung des Jahresberichts von Handicap International

Bitte im beiliegenden Rückantwortcouvert zurückschicken.

Frau Herr

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

Postleitzahl _____ Ort _____

Telefon

Email _____ @ _____